

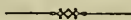
Cupula urceolata; squamae numerosae, lingulatae, non imbricatae sed recte semes tegentes, sericeo-pubescentes rubore suffusae.

Wächst auf dem Berge Belečine ober dem Dorfe Gračan, am Südabhange des Agramer Gebirges. September 1887.

II. *Quercus pubescens* W. f. *Brandisii* m.

Folia symmetrica, oblongo-lanceolata, subcoriacea; profundi lobata; lobis lanceolatis, acutiusculis, s. rotundatis, integris v. hinc inde emarginatis; pagina superiore glabra, inferiore vero incano-pubescente; costa et nervis pilosis; basis foliorum inaequalis petiolo longo pubescenti demum glabrescenti insistent; fructus sessiles aggregati, v. racemosi brevissime pedicellati, 3, 5—7; glans mediocris, subconica, v. ovoidea acutiuscula, cupula duplo longior; haec semiovata, verrucosa, tomentosa; squamae imbricatae, lingulatae, rubentes.

Wächst in Vranjic bei Travnik in Bosnien, wo sie der höchst verdienstvolle Professor Dr. Brandis S. J. sammelte und mir gefälligst mittheilte. 13. September 1886.



Ueber einige neue orientalische Pflanzenarten.

Von Dr. L. Čelakovský.

(Schluss.)

Von allen Arten der Fl. Orient. mit schwach verbreitertem Griffel kommt nur der *Orob. armenus* Boissier et Huet in Betracht, in Betreff dessen, da ich ihn nicht gesehen, ich nur auf die dort gegebene Beschreibung angewiesen bin. Einige Merkmale dieser Beschreibung passen allerdings auf den *L. brachypterus*, namentlich die „pedunculi confertim 5—8flori, folio breviores“ und die „calycis laciniae tubo dimidio breviores“; allein die weiteren Angaben „foliolis 1—2jugis subdigitatis, stipulis petiolo brevissimo 3—4plo longioribus“ (beides wie beim *L. sessilifolius*) sind mit dem *L. brachypterus* nicht zu vereinbaren. Der *Orob. armenus* muss übrigens doch dem *L. sessilifolius* sehr nahe stehen und ähnlich sein, da die Fl. Orient. von ihm bemerkt: „affinis *L. sessilifolio* et ulterius observandum num ad illum transeat, specificè differe videtur floribus contractim-racemosis, calycis lacinii abbreviatis et forsàn vexillo minus elongato suborbiculari nec oblongato. Von sonstigen Unterschieden der Corolle, nicht einmal von den langen Nägeln der Petalen (die Boissier doch beim *L. cyaneus* wohl bemerkt hat) geschieht keine Erwähnung. Aus diesen mehrfachen Gründen glaube ich, dass der übrigens nur in Armenien beobachtete *Or. armenus* eine andere Art darstellt. Freilich könnte eingewendet werden, dass Boissier auch den *L. spathulatus* für *L. pallescens* und wahrscheinlich auch

den *L. brachypterus* für *L. sessilifolius* mit evidentem Verstoß gegen die vorliegenden Merkmale bestimmt hat, indessen war daran wohl nur eine flüchtige Bestimmung schuld, während die für den *O. armenus* ausdrücklich angegebenen, dem *L. brachypterus* nicht entsprechenden Merkmale doch direct beobachtet worden sein müssen.

An die Besprechung der beiden hier neu aufgestellten orientalischen Arten mögen noch einige allgemeine Bemerkungen angeknüpft werden.

Ich habe entgegen der bisher geltenden Meinung gefunden, dass einige Arten, die in die Section (resp. Gattung) *Orobis* gestellt werden, und zwar namentlich die mit stark verbreiterem Griffel (*L. filiformis*, *L. spathulatus*, *L. variabilis*) am Grunde eine deutliche Drehung um 90° zeigen. Diese Drehung hängt mit der starken Verbreiterung desselben überein, da das enge Schiffchen dem von ihm eingeschlossenen nach *Lathyrus*-Weise verbreiterten Griffel nur dann bequemen Raum bietet, wenn er durch Verdrehung seine breiten Seiten mit denen des Schiffchens parallel stellt. Die Drehung resultirt somit aus der Verbreiterung. Es wäre nun gewiss ein wenig natürliches Verfahren, wollte man dieses Merkmals wegen die genannten Arten von ihren nächsten Verwandten weg in die Section *Eulathyrus* versetzen. Namentlich springt dies beim *L. filiformis* in die Augen, der dem *L. ensifolius* sonst so nahe steht, dass selbst die spezifische Trennung dieser beiden bis in die Neuzeit angefochten worden ist. Deswegen eignet sich also auch das Merkmal des gedrehten Griffels schon gar nicht zur Motivirung und Umgrenzung der Gattung *Lathyrus* gegenüber *Orobis*, wie dies von Al. Braun und Döll vorgeschlagen worden. Die beiden Sippen (d. h. Gruppen) lassen sich naturgemäss nur durch Vorhandensein oder Mangel der Ranke, natürlich aber nicht als Genera, sondern nur als Sectionen charakterisiren: eine Gattung *Orobis* ist für unsere Zeit ein nicht zu billigender Anachronismus.

Andererseits schien auch das bisher erprobte (von Grenier herrührende) generische Merkmal der Staubfadenröhre ins Schwanken zu gerathen, da *L. filiformis* in diesem Punkte sich einer *Vicia*-Art nähert. Ihn deshalb in letztere Gattung zu versetzen, wäre aber sicher nicht naturgemäss. Uebrigens ist die Schiefheit der Abstützung doch nicht so bedeutend, wie bei einer *Vicia*, so dass letztere Gattung doch immerhin durch eine entschiedenere Ausprägung dieses Merkmals charakterisirt bleibt.

Was die Unterabtheilungen innerhalb der Section *Orobis* betrifft, so fragt es sich, ob nicht dazu die Griffelgestalt mit Vortheil für eine natürliche Gruppierung angewendet werden könnte. Nach diesem Merkmale würden wir etwa folgende vier Gruppen erhalten:

- A. Griffel länglich-spatelförmig: *L. spathulatus*, *L. variabilis*.
- B. Griffel vorn rhombisch-verbreitert: *L. filiformis*.
- C. Griffel keilig-lineal, nach vorn mässig verbreitert: *L. ensifolius*, *sessilifolius*, *cyaneus*, *vernus*, *niger* etc.
- D. Griffel lineal, gleich breit: *L. albus*, *L. alpestris* (W. K.).

Die Gruppen C und D lassen sich freilich nicht scharf auseinanderhalten, daher wir sie vielleicht besser vereinigen würden. Davon abgesehen, werden aber durch eine solche Eintheilung manche nahestehende Typen auseinander gerissen (z. B. *L. filiformis* und *L. ensifolius*, *L. spathulatus* und *L. sessilifolius*) und wiederum, besonders in der Gruppe C, recht verschiedenartige Typen zusammengefasst.

Besser scheint mir die natürliche Verwandtschaft gewahrt zu sein, wenn die Eintheilung zunächst nach den Blättern geschieht, in folgender Weise:

- A. Blätter durchweg einpaarig; Nebenblätter länger als der Blattstiel: *Lathyrus villosus* Friv. (*Orob. hirsutus* L.), *L. sericeus* (*Orob. sericeus* Boiss. et Bal.), *Lath. roseus* Stev., *L. nervosus* Boiss.¹⁾.
- B. Blätter gefingert, vierzählig; Nebenblätter länger als der Blattstiel.
 - a) Griffel lineal-keilförmig, mässig verbreitert: *L. cyaneus*, *L. armenus* (*O. armenus* Boiss. et Huet ex descript.), *L. sessilifolius* Ten.
 - b) Griffel oblong-spatelförmig: *L. spathulatus* Čel.
- C. Blätter 2—3paarig gefiedert; Blattspindel kurz, kürzer oder höchstens so lang als die Nebenblätter.
 - a) Griffel oblong-spatelförmig.
Lath. variabilis (*Orob. variabilis* Boiss. et Ky.).
 - b) Griffel vorn rhombisch verbreitert.
L. filiformis Gay.
 - c) Griffel linealkeilförmig, wenig verbreitert.
L. ensifolius Gay, *L. brachypterus* Čel.
- D. Blätter zwei- bis vielpaarig-gefiedert, Blattspindel viel länger als die Nebenblätter.
Hieher *L. albus*, *montanus*, *vernus*, *alpestris*, *luteus*, *aureus* etc.

¹⁾ Die beiden letzteren stellt Boissier in Fl. orient. nicht unter *Orob.*, sondern unter *Lathyrus* s. str., den *L. nervosus* wohl wegen des gedrehten Griffels, der sich aber, wie bemerkt, beim *Orob. filiformis*, *spathulatus* u. a. wiederfindet. Dass er mit *L. roseus* ebenso verfährt, lässt sich gar nicht motiviren, ausser mit dem subjectiven, dehnbaren und hier ganz undefinirbaren Begriff oder Unbegriff des Habitus, auf den er sich auch bei der Trennung der zwei Gattungen ausdrücklich beruft. In die Gruppe A würde auch der sibirische *Orob. lathyroides* zu setzen sein, wenn dies überhaupt ein *Lathyrus* s. ampl. wäre. Allein die Art ist eine *Vicia*, da sie einen vom Rücken schwach zusammengedrückten ringsherum behaarten Griffel, ganz wie z. B. *Vicia pisiformis*, *cassubica*, und eine schief abgeschnittene Staubfadenröhre besitzt. Nachdem bereits *Vicia lathyroides* L. zu Recht besteht, so schlage ich für *O. lathyroides* L. den Namen *Vicia unijuga* vor. Die Art würde zu meiner Section *Pseudocracca* (Prodr. Fl. Böhm. p. 681), nach anderer Auffassung in die Section *Errum* Petermann (L. ampl.) gehören. Durch die durchaus einpaarigen fast sitzenden Blätter weicht sie von allen anderen *Vicia*-Arten ab.

In die Eintheilung dieser grössten Gruppe gehe ich nicht weiter ein, bemerke jedoch nur, dass mehrere früher zur Gattung *Orobis* gezählten Arten, die in diese Gruppe gehören würden, ausgeschieden und in der Gattung *Vicia* geführt werden müssen. Von mehreren, wie *Orobis atropurpureus* Desf. = *Vicia sicula* Guss., *Orobis Chusii* Spreng. (*vicioides* DC.) = *Vicia oroboides* Wulf. wird dies allgemein anerkannt; es gehört dahin aber auch der *Orobis ochroleucus* W. K., den noch Nyman im *Conspectus* neuesten als *Orobis* gelten lässt, gewiss mit Unrecht, nachdem ihn schon Ascherson und Janka als *Vicia Pilisiensis* am richtigen Orte untergebracht haben¹⁾.

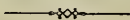
Die Gruppe D hat, so weit ich die dahin gehörigen Arten kenne, stets auf einen niedrigen Saum oder verdickten Wall reducirte Bracteen. So ist es auch beim *Lathyrus albus*, nicht aber sind die Bracteen hier frühzeitig abfällig, wie Grenier in Fl. d. France angibt. Nur selten und ausnahmsweise bilden sich beim *L. albus* noch fadenförmige Reste von Bracteen auf dem verdickten Walle aus; auch beim *L. montanus*. Dagegen erscheinen bei allen mir bekannten, obengenannten Arten der Gruppen A—C die Deckblätter als blasse, häutige, öfter gezähnte Blättchen entwickelt.

In die Gruppe D gehört auch der *Lathyrus alpestris* (O. alp. W. K.), der sich also schon durch die lange Blattspindel und die unterdrückten Blüthendeckblätter leicht vom *L. ensifolius* Gay, mit dem er nach Hegelmaier einmal verwechselt worden, unterscheiden lässt. Ob derselbe aber mit *Lath. albus*, *montanus* oder *vernus* näher verwandt ist, dürfte schwer auszumachen sein, da er von jedem derselben ungefähr gleich weit sich entfernt, und seine Stellung ganz davon abhängt, welches Merkmal man höher zu taxiren geneigt sein mag.

¹⁾ Catalogus Cormophytorum et Anthophytorum Serbiae, Bosniae, Hercegovinae, Montis Scodri, Albaniae, comp. P. Ascherson et Aug. Kanitz 1877. Zur Nomenclatur dieser Art erlaube ich mir nur zu bemerken, dass nach dem von Ascherson und Janka befolgten nomenclatorischen Principe, nach welchem der specifische Name für sich, ohne Zusammenhang mit dem Gattungsnamen, Geltung und Prioritätsanspruch hat, die Umtaufung des *Orobis ochroleucus* nicht correct war, weil *ochroleucus* W. K. (sub *Orobo*) älter ist als *ochroleuca* Ten. (sub *Vicia*), daher die neuere Tenore'sche Art mit einem anderen spec. Namen belegt werden sollte. Nach dem entgegengesetzten Grundsatz, den ich vertrete, ist freilich *Vicia ochroleuca* Ten. älter als eine erst zu bildende *V. ochroleuca* X. Y. = *Orobis ochroleucus* W. K., folglich hat die Kitabel'sche Art einen anderen Namen, z. B. eben *Pilisiensis*, zu erhalten. Die Consequenz des ersterwähnten Principes schien also doch nicht recht annehmbar, was auch wieder gegen die Rationalität des Principes selbst spricht, welches freilich in jüngster Zeit leider viele Anhänger gefunden hat, wie ich aber mit Vergnügen bemerke, neustens auch von Drude bestritten wird.

B e r i c h t i g u n g .

Seite 46, Zeile 8 von oben ist statt eingetheilte zu lesen ungetheilte.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [038](#)

Autor(en)/Author(s): Celakovsky Ladislav Josef

Artikel/Article: [Ueber einige neue orientalische Pflanzenarten. 83-86](#)